

aktuellere Felder der Geschichtsforschung lenken? Gerade in unserem Fall erweist sich nämlich, daß Georg Heinrich Pertz beim Aufspüren seiner Handschriften eine glückliche Hand hatte; ihm waren gute Textzeugen bekannt, darunter einer der ältesten und zuverlässigsten aus dem 10. Jahrhundert⁶. Daneben benützte Pertz ältere Editionen, die ihrerseits auf einer Reihe weiterer Handschriften beruhen. Sollte das nicht genügen?

I.

Die Frage nach dem Sinn einer Neuausgabe hätten sich unter Umständen schon die Gelehrten des 19. Jahrhunderts stellen können, sofern sie sich bei ihrem großen Enthusiasmus und Arbeitseinsatz – erinnert sei an die in rascher Folge erscheinenden ersten Folio-Bände der Monumenta – eine Verschnaufpause gegönnt hätten. Nur gelegentlich klingen Zweifel am geleisteten Aufwand an, wenn etwa Georg Waitz, der „gelehrte Gehilfe“ von Pertz (so wurden die Mitarbeiter der Monumenta damals offiziell genannt⁷), in der Vorrede zu einer Ausgabe seufzend feststellt: „Multa collegi et inter se comparavi, ut haec pauca imprimerentur“⁸. Denn bereits die Humanisten, die Mauriner und Bollandisten hatten gute Arbeit geleistet und manche Texte in durchaus akzeptablen Editionen vorgelegt. In unserem Fall, der Vita Hludowici imperatoris des Astronomus, stammt die erste vollständige Ausgabe von Pierre Pithou aus dem Jahre 1588 und beruht auf vier Handschriften. Dann unternahm 1636 André Duchesne eine neue, auf erweiterte Textbasis gestützte Ausgabe. Die nächstfolgende, 1749 vom Mauriner Martin Bouquet veranstaltete Neuedition, fußend auf drei weiteren Handschriften und mit gutem Kommentar versehen, ist bereits von solcher Qualität, daß sie, mittels der Neuauflage von 1870 oder dem Abdruck in Mignes Patrologia Latina, von französischen Forschern gelegentlich noch heute benützt wird⁹.

6) Ms. Wien, ÖNB 529 aus St. Eucharius in Trier; vgl. Ernst T r e m p , Die Überlieferung der Vita Hludowici des Astronomus (MGH Studien und Texte 1, 1991) S. 55 f., 116 f.

7) Harry B r e s s l a u , Geschichte der Monumenta Germaniae Historica (1921) S. 224.

8) Georg W a i t z , Einleitung zu der Teiledition der Historia ecclesiastica Hugos von Fleury, MGH SS 9 S. 349 Z. 12 f.

9) Vgl. T r e m p , Überlieferung (wie Anm. 6) S. 83–87.